

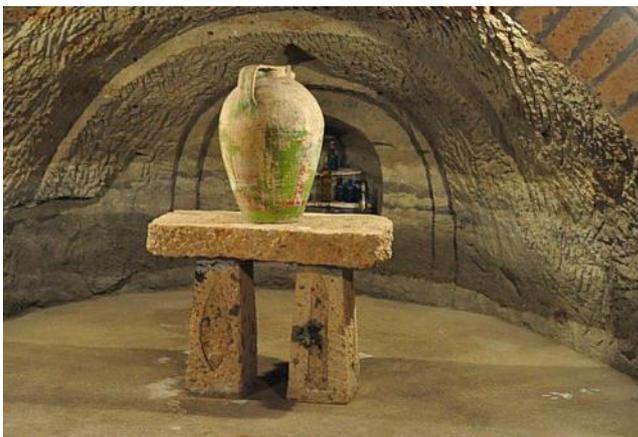
## TOSKANA; „7 Juwele“ – 7 Wege im „Val d’Orcia“



Die TOSKANA, ein Landschaft, welche zum Träumen verführt, goldglänzende Hügel, sanfte Wiesen, Weinberge, Olivenhaine und tiefgrüne Zypressen Reihen warten hier auf den Besucher. Die Kulturgeschichte dieser Region führt uns einige Jahrhunderte durch die Zeit und reihen sich die Highlights entlang der Hügel, Täler und von Stadt zu Stadt in dieser Provinz Italiens. Ob als Kulturfreak, Gourmet, Landschaftsfanatiker oder auch nur als normaler Urlauber unterwegs, hier kommen alle auf ihre „Rechnung“.

Ein besonderes „Juwel“ der Toskana stellt jedoch das „Val d’Orcia“ dar, welches alles vorher Angeführte in sich vereint und deshalb jährlich von Tausenden von Besuchern bereist wird. Das Landschaftsbild hat die Toskana geprägt und damit tausende Menschen in ihren Bann gezogen

Nach unserer Landung in Fiumicino führte unsere Reise vorerst nach Orvieto, der geschichtsträchtigen Stadt, hoch oben auf einem Tuffsteinmassiv gelegen, welches von hunderten Höhlen „durchlöchert“ ist.



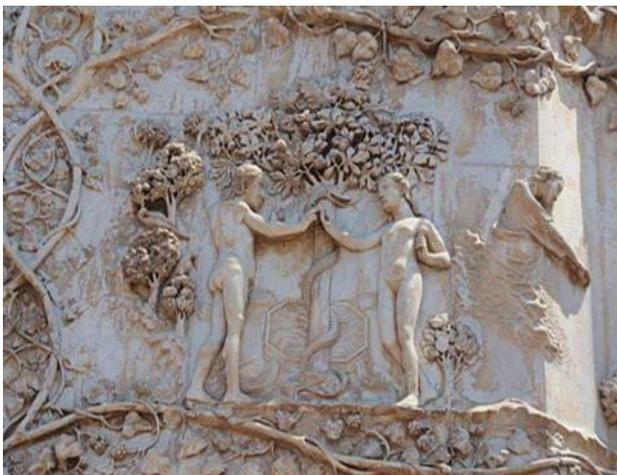
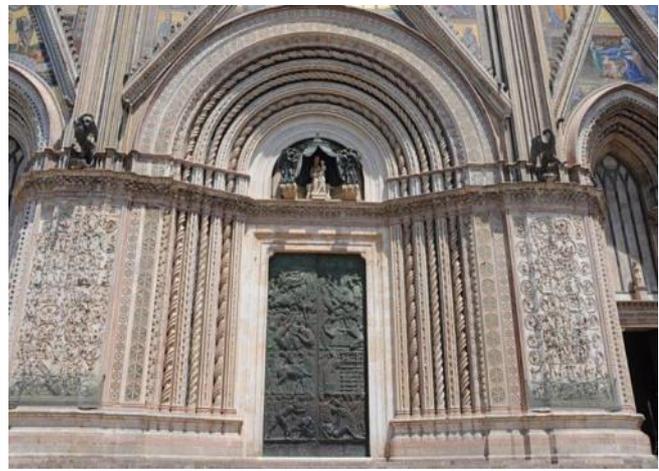
Die Attraktion der Stadt ist die Kathedrale „Santa Maria Assunta“ aus dem 14. Jht. Die Türme dieses gewaltigen Domes sind bereits weit vor der Stadt zu erkennen, da er sich stolz über den Dächern von Orvieto erhebt und somit gleich als Wahrzeichen zu erkennen ist.



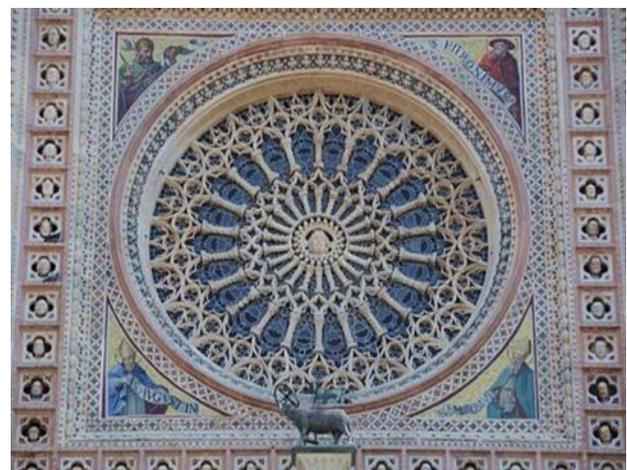
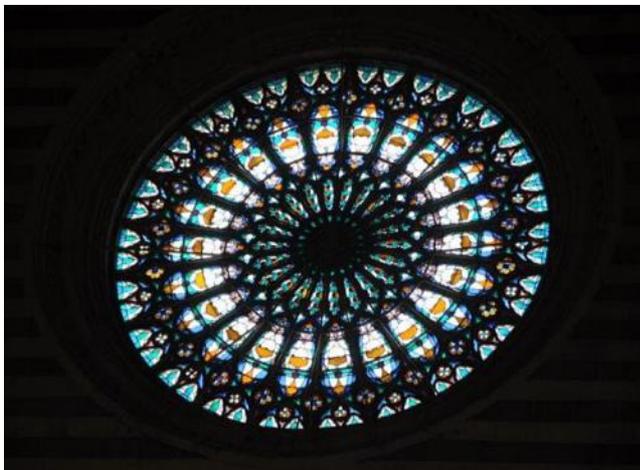
Der Dom zu Orvieto wurde anlässlich des „Blutwunders“ im nahen Bolsena, wo im Jahre 1263 bei der „Wandlung“ plötzlich Blut aus der Hostie tropfte, errichtet. Auch das Fronleichnamsfest gründet sich auf dieses Wunder.



Die Außenfassade des Domes ist prächtig und überaus künstlerisch gestaltet. Die Wandreliefs am Sockel des Domes wurden um 1300 gestaltet. Der/Die Künstler der hervorragenden Steinmetzarbeiten sind unbekannt.

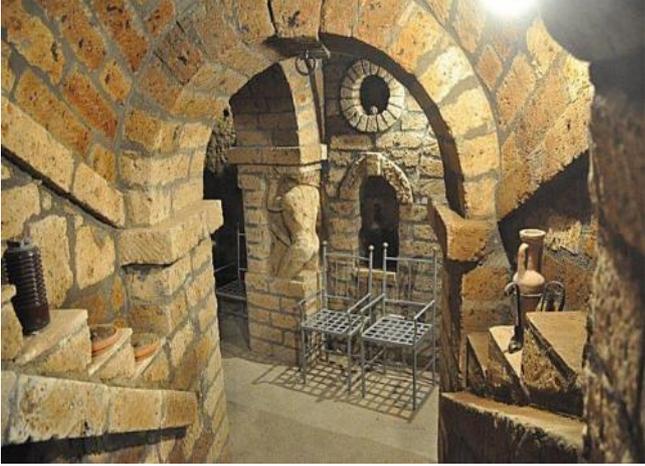


Die Rosette, hoch über dem Portal wurde im 14. Jht von Andrea Arcagna (Maler, Bildhauer und Architekt) geschaffen.



Orvieto liegt auf einer Höhe von 325 m und hebt sich dadurch hoch über die Ebenen des Umlandes empor. Die Stadt war im Mittelalter zeitweise Residenz der Päpste, welche öfters, wenn es in Rom zu gefährlich für sie war, hier ihre Zuflucht nahmen. Im Tuffgestein unterhalb der Stadt gruben schon die Etrusker, welche diese Höhlen als Brunnen, zur Lagerung aber auch als Grabstätten verwendeten.

Heute sind viele dieser Brunnen, Höhlen und Gräber zu besichtigen.



Orvieto weist viele kleine, verwinkelte Gässchen auf, welche sternförmig oftmals am großen Platz vor dem Dom einmünden. Viele Paläste und Herrschaftsansitze sind heute noch in der Stadt zu finden und können teilweise besichtigt werden.

In der Hauptsaison ist die Stadt fest in der Hand der Touristen, welche sich ausreichend in den zahlreichen Restaurants, Kaffeehäusern und kleinen Bistros entspannen und verpflegen können. Zur Besichtigung der Stadt mit dem Dom benötigen wir mehr als 3 Stunden.





Am lieblichen Städtchen Sorano vorbei setzten wir unseren Weg in Richtung der Toskana nach Sovana fort, wo wir das "Grab des Ildebrando" - einziges Exemplar eines etruskischen Tempelgrabes – besichtigten.

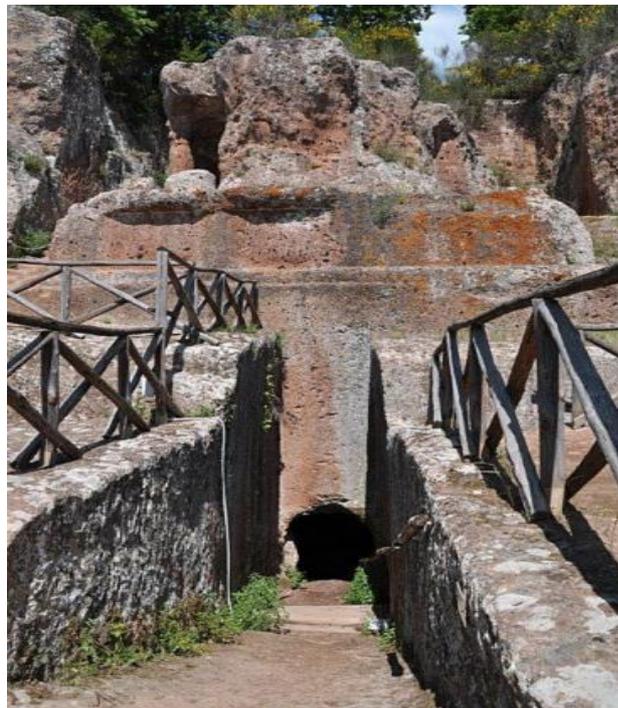


Wenn auch SIE auf den SPUREN der ETRUSKER in der Toskana sind, so ist es unerlässlich, auch hier nach Sovana zu kommen, um das "Grab des Ildebrando" zu besichtigen, das größte etruskische Grabmal in der Toskana, 2. Jht v. Chr. angelegt, nämlich das „Tomba Ildebranda“ – einziges Exemplar eines etruskischen Tempelgrabes.

- a) aus einem einzigen großen Felsen geschlagen,
- b) am Aufbau waren 12 Säulen
- c) einstmals mit färbigen Stuckarbeiten versehen
- d) die Originalkapitelle befinden sich im Museum von Sovana,



Der Name **Tomba „Ildebranda“** leitet sich von dem berühmten „Ildebrando von Sovana“ ( Hildebrand von Sovana,) ab, der im elften Jahrhundert als Papst Gregor VII gewirkt hat.



Ganz in der Nähe befindet sich die Via Cava di Sebastiano ( eine Schlucht, ein tiefes Tal in den Tuffsteinwänden ).

Der Weg führt durch die Schlucht und verbindet zahlreiche Grabstätten miteinander.



Wir besuchten noch „**das Grab Sirena** ( 3. - 2.Jht. v. Chr. ) und „**Tomba Pola**“.

Noch nicht alle Gräber sind entdeckt, aber viele sind noch da.

Die „Massen“ der Touristen sind hier noch nicht „angelangt“, darum genießen auch Sie diesen Besuch, gehen Sie langsam durch die Schlucht, entdecken sie die weiteren Gräber und gewinnen Sie dadurch einen besonderen Eindruck von der Technik der Etrusker.

Viele Kanäle, Wasserleitungen, Brücken und Straßen, aber auch die Felsengräber wurden bereits von den Etruskern errichtet und später von den Römern „als ihre Bauten“ verkündet.

Der Wald in dieser Umgebung, fast noch eine Idyll, die Grabruinen, wie gewollt, zurückgelassene „Kulissen“ der Etrusker, ja man könnte annehmen, sie seien „Botschaften aus dem Jenseits“.



Anschließend Besuch im kleinen Städtchen **Sovana**.

Sovana, so wie auch Pitigliano sind auf einer Anhöhe auf Tuffsteinfelsen errichtet. Sovana, eine kleine, touristische „Enklave“ hatte bereits bei den Etruskern im 4. und 3. Jht. v.Chr. eine große Bedeutung.

Sovana, nur 20 km vom Bolsena See entfernt geht bis auf die Zeit der Etrusker zurück.

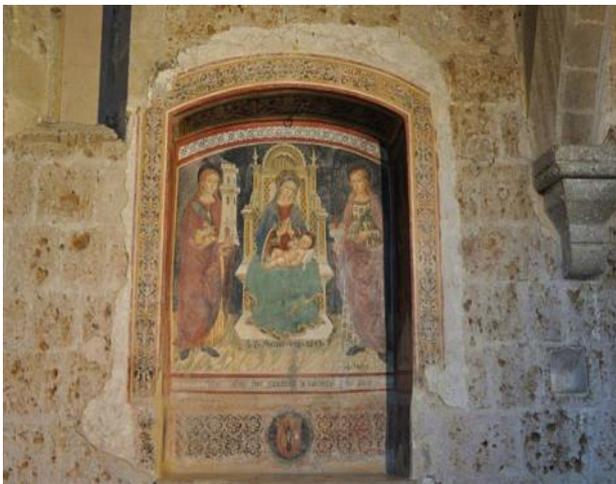
Die erste Blütezeit der Stadt war bereits im 11 Jht. - so auch die Fertigstellung des Doms.

Bereits im 4. nach Chr. wurde Sovana Bischofssitz. Das Einzugsgebiet von Sovana war auch Ziel von vielen Einsiedlern und Eremiten, welche in den do. Felsenhöhlen wohnten.

Der wohl berühmteste Sohn der Stadt war **Hildebrand von Sovana** ( 11. Jht.), welcher später zum **Papst Gregor VII** ernannt wurde ( von ihm leitet sich auch der Name des etruskischen Tempelgrabes ab ).



Der Dom, St Peter und Paul geweiht, Baubeginn im 9. Jht., ist ein Monument aus dem Mittelalter. Am Altar, eine Urne, welche die Gebeine von S. Mamiliano, dem Schutzpatron der Stadt, beinhaltet. Die Fresken in der Kirche sind noch sehr gut erhalten.



Nach unserem Aufenthalt im kleinen Städtchen Sovana fuhren wir weiter zur „Fotostadt“ nach Pitigliano ( ein sehr beehrtes Motiv, oftmals als Filmkulisse verwendet ). Bereits bei den Etruskern führte eine "Via Cave" - alte Wegsysteme der Etrusker - zur Stadt, welche auf der anderen Talseite liegt.

Schon im 13. Jht. war Pitigliano ein wichtiger Ort in dieser Umgebung. Im 19. Jht. wurde sie dem Königreich Italiens eingegliedert.

Allein der erste Blick auf die Stadt "verzauberte" und ließ unsere Kameras "heißlaufen". Wie bei einem "Bienenstock" schmiegen sich die Häuser auf hohem Tuffgestein zusammen, wodurch sie von weitem wie eine Stadtmauer erscheinen. Hoch überragt der Campanile von der Kathedrale die Stadt und ist dadurch als "Turm" im Blickfeld des Betrachters.



Wir durchwanderten mehr als eine Stunde die Gässchen der Altstadt und bewunderten dabei ebenso das Aquädukt, so wie die Kathedrale "Santi Pietro e Paolo" mit ihrer Barockfassade. In Pitigliano scheint die Zeit "stehen" geblieben zu sein, wir fühlten uns wie im Mittelalter ( wenn da nicht die Fahrzeuge von heute gewesen wären ), die engen Gässchen im Blumenschmuck, die Durchblicke, die Kathedrale, welche völlig von den Häuschen eingeschlossen ist und das alte Aquädukt beeindruckten uns sehr.



Danach beendeten wir für heute unsere Besichtigungen und nahmen unser eigentliches Tagesziel, das „Val d’Orcia“ in Angriff, noch ca 80 km lagen dazu vor uns. Erst am frühen Abend erreichten wir unser wunderschönes Quartier im Raum von Pienza. Wir waren angekommen, im Herzen der Toskana, nämlich im Val d’Orcia, wo wir gleich den ersten Sonnenuntergang über Pienza erleben durften.



Die Toskana, ein Landschaft, welche zum Träumen verführt, goldglänzende Hügel, sanfte Wiesen, Weinberge, Olivenhaine und tiefgrüne Zypressen Reihen warten hier auf den Besucher. Die Kulturgeschichte dieser Region führt uns einige Jahrhunderte durch die Zeit und reihen sich die Highlights entlang der Hügel, Täler und von Stadt zu Stadt in dieser Provinz Italiens.

Ob als Kulturfreak, Gourmet, Landschaftsfanatiker oder auch nur als normaler Urlauber unterwegs, hier kommen alle auf ihre „Rechnung“. Ein besonderes „Juwel“ der Toskana stellt jedoch das „Val d’Orcia“ dar, welches alles vorher Angeführte in sich vereint und deshalb jährlich von Tausenden von Besuchern bereist wird. Das Landschaftsbild hat die Toskana geprägt und damit tausende Menschen in ihren Bann gezogen.





Am nächsten Morgen lag das „Val d’Orcia“, sanft eingebettet in „goldenen Hügeln“ und mit Blick zum Monte Amiata ruhig und still vor uns. So hatten wir uns das vorgestellt. Gleich nach dem ausreichenden Frühstück fuhren wir los zu unser ersten Besichtigung.



### **Unser Weg am 1. Tag: Montichiello – Pienza**

Um noch einen besseren Überblick zu finden, ging es gleich zum Ort und der Burg von Montichiello hoch. Von hier aus schweifte unser Blick weit ins Tal hinaus. Ich möchte Ihnen im Verlauf der nächsten Seiten insgesamt „7 Juwelen“ (sieben Wege) durch das „Val d’Orcia“ (wegen des gleichnamigen Flusses im Verlauf des Tales so genannt) näher vorstellen.

Montichiello:

Ein kleiner Ort am Hügel (500m) im Val d’Orcia, nur 4 km von Pienza gelegen. Unterhalb des Ortes fließt der Torrente, ein Nebenfluss des Orcia. Über dem Ort liegt die gleichnamige Burg, der gesamte Hügel wird von der Burgmauer umfasst.



Die Besiedelung des Ortes geht bis auf die Etrusker zurück, danach folgten die Römer. Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Ort in den Dokumenten des Klosters San Salvatore di Monte Amiata. im Jahre 973. Ab 1260 befestigten die Seneser den Ort mit Burg und Stadtmauern. 1502 wurden Ort und Burg von Cesare Borgia eingenommen.

Am 15. August 1559 wurde das Lehen von den Medicis übernommen, wechselte aber danach mehrmals den Besitzer. Am 26. Juni 1778 wurde Montichiello, letztendlich als Ortsteil der Stadt Pienza zugeordnet und ist dieser Zustand heute noch so.



als Blumenständer an der Burgmauer

Nur kurzzeitig verweilten wir zum Besuch in Montichiello, wo wir nach der Burgbesichtigung und kleiner Rast im einzigen „Kaffeehäuschen“ noch unsere Landschaftsbilder zum Burghügel und Ausblick auf die ferne Stadt Pienza „einfingen“. Mit einem letzten Blick zurück setzen wir unseren Tagesausflug weiter nach Pienza fort.



### PIENZA ; PIAZZA PIO II - seit 1996 WELTKULTURERBE :::

Papst Pius II - geb 1405, 1448 zum Papst geweiht, verstorben 1464 - beauftragte die Baumeister Battista ALBERTI und ROSSELINO zur Errichtung einer Musterstadt ( Pienza) im Stil der Renaissance, darunter auch die Errichtung der Piazza, welche 1459 begonnen wurde. In nur 3 Jahren Bauzeit, 1462 wurde der Dom an der Piazza Pio II von ihm selbst eingeweiht, gleichzeitig wurde Pienza zur Bischofsstadt ernannt.



2012 - wurde das 550-jährige Jubiläum zum Dom, der Stadt und der berühmten Piazza Pio II begangen, welche bereits seit 1996 WELTKULTURERBE ist.

Betritt man die Piazza vom Gässchen gegenüber des Domes, dann erkennt man links vom Dom,  
 a) Palazzo Pubblico - das heutige Rathaus, rechts davon - Palazzo Borgia - der ehemalige Bischofssitz) dann der Dom, " Santa Maria Assunta" - ein Meisterwerk der Dombaukunst.

b) weiter rechts den Palazzo Piccolomini - früher das Haus der Familie Piccolomini

c) sowie rechts vor dem Palazzo Piccolomini den Brunnen mit dem Familienwappen Pius II, geschaffen von Rosselino im Jahre 1462.

Die gesamt Piazza ist trapezförmig gepflastert, von den historischen Gebäuden „eingerahmt“ und wurde deshalb auch als Kulisse zum Film - "**Der GLADIATOR**" erwählt.



Die Piazza PIO II in Pienza gilt als einer der schönsten Renaissance- Plätze in Italien und wird in der Hauptsaison täglich von hunderten Touristen "gestürmt".



Nicht nur die Piazza PIUS II, sondern auch die Umgebung von Pienza wurde im Jahre 2000 als prächtige Kulisse zum monumentalen Film „**GLADIATOR**“ gewählt. Der Film wurde in Folge mit **5 Oscars** ausgezeichnet und hatte innerhalb von 2 Jahren an die 4 Millionen Kinobesucher allein in Deutschland.



Eine detailliertere Beschreibung ist hier nicht möglich, diese würde den Rahmen sprengen. Um sich alle historischen Denkmäler der Stadt anzusehen sollte man Fachliteratur beiziehen, ein „Reiseführer“ reicht hier nicht aus.



Zur Besichtigung von Pienza, insbesondere der Altstadt, der weiteren Kirchen ( San Francesco, San Vito, des Klosters, die Runde auf der Stadtmauer, die blumengeschmückten Gässchen usw) benötigten wir fast einen ganzen Tag.



Am Abend – neuerlich ein „zauberhafter“ Sonnenuntergang über der Stadt Pienza.



## 7 Juwele – 7 Wege durch das Val d`Orcia – TEIL II

### Unser Weg am 2. Tag - Montepulciano – San Biagio

Schon die Fahrt von Pienza nach Montepulciano ist eine Herausforderung für die Fotografen. Es fällt schwer, nicht immer an den „Goldenen Hügeln“, am wogenden Korn, den so tiefgrünen Zypressen-Reihen, den alten Olivenbäumen, an den Zitronen-Orangen Plantagen, an den „Ginsterhängen“ anhalten und fotografieren zu können. Die Strecke führt an kleinen Seen vorbei, ist oft unübersichtlich und das Halten in und nach den Kurven ist nicht anzuraten. Trotzdem gelangen uns einige gute Fotostopps.



Montepulciano wurde angeblich schon vom Etruskerkönig Porsenna aus Chiusi 715 v. Chr. gegründet und ist die Stadt am Hügel bis heute von mittelalterlichen Gebäuden, Renaissancepalästen und Kirchen geprägt.



Alle Kulturen haben hier ihre Spuren hinterlassen, wie "Kulissen" werden die Gässchen von Palazzis, in Vielzahl aus dem 16 Jht., eingesäumt.



### ::: die Zwillinge von Montepulciano :::

Wir betreten die Stadt durch die Porta al Prato und erreichen kurz später, durch die blumengeschmückten Gässchen von M. den Corso und unweit davon die "Zwillinge" - sind **die Kirche** des heiligen Agostino und **der Uhrturm** -, auf dem die Pulcinella-Figur die Glocke schlägt. Die "Zwillinge" stehen sich schon mehr als 500 Jahre gegenüber.



Abwechselnd betrachten wir die Kirche des hl. Agostino und blicken dann den Uhrturm hoch. Die Figur am Turm kann man nur mit etwas Abstand erkennen, macht sich jedoch durch ihren Glockenschlag in der ganzen Stadt bemerkbar.

Die Fassade der Kirche "**Sant Agostino**" weist typische Merkmale von Michelozos skulpturaler Architektur auf ( Baubeginn war 1427 ).

Ins Auge fällt auch ein Relief über dem Portal "**Maria mit dem Kind**".



Montepulciano beherbergt viele internationale Studenten, Seminar- und Sprachschüler, welche hier oft über 3 Wochen Italienisch lernen. Die Weingüter um die Stadt sind schon sprichwörtlich geworden. In den kleinen, engen und steilen Gässchen pulsiert das Leben. Immer sind viele Touristen in der Stadt und die „Piazza Grande“ gilt als Ort der Begegnung..



Als Höhepunkt des Besuches gilt es den „Turm“ des Rathauses auf der „Piazza Grande“ zu besteigen, von wo aus man einen kolossalen Blick in die Weiten des „Val d’Orcia“ genießen kann.



Nachdem wir die Stadt durchwandert, die Sehenswürdigkeiten besichtigt und auch den Blick vom Turm bis weit hinaus ins Tal genossen hatten, begaben wir uns ein Stück außerhalb der Stadt, um am Fuße des Hügels die große Kirche „Madonna di San Biagio“ in Augenschein zu nehmen.



Die Zufahrt zur heutigen Wallfahrtskirche ist mit einer gleichmäßigen Zypressen-Allee gestaltet, an deren Ende sich der, in seinen Ausmaßen beeindruckende Kirchenbau für die Besucher als hervorragendes Motiv präsentiert.



Die „**Madonna di San Biagio**“ wurde in den Jahren **1519 – 1540** nach den Plänen des Architekten Antonio da Sangallo auf den Resten einer mittelalterlichen Kirche, im Grundriss als griechisches Kreuz, wobei die Vierung von einer riesigen Kuppel überspannt wird, errichtet. Der Innenraum weist einen fast quadratischen Grundriss auf, der durch vier kurze Querarme ergänzt wird. Die Innenausstattung ist antiken römischen Basiliken nachempfunden.



Auf der Rückfahrt zu unserer Unterkunft in den Raum Pienza erlebten wir dann diese Stimmungen. Die täglichen „Sunsets“ im „Val d’Orcia“ sind immer begeisternde Motive. Überall an den Hügeln stehen dann die Fotografen ( und GEO-Freunde ), um diese Bilder auch richtig „einzufangen“.



### Unser Weg am 3. Tag -

Von der SP 53 kommend führt unsere Fahrt vorerst durch die typische Landschaft des Val d’Orcia. Der Fluss Orcia gab diesem Tal den Namen. Das Tal hat eine lange Geschichte und Tradition, da bereits die Römer, damals auf der **VIA CASSIA** von Rom aus bis nach Norditalien diese Strecke benützten.

Noch dazu vereint sich hier die **VIA CASSIA** mit der **FRANKENSTRASSE** ( Via Francigena) auf der schon über Jahrhunderte die Pilger nach Rom das Land durchquerten.



Heute wird das Val d'Orcia von 5 Gemeinden - Castiglione d'Orcia, Montalcino, PIENZA, Radicofani und San Quirico d'Orcia - gebildet. Diese so bezaubernde Landschaft wurde als „VAL d'ORCIA“ zusammengefasst und 2004 zum Weltkulturerbe der UNESCO ernannt.



Auch die kleinen Orte sind es, welche im „Val d'Orcia“ besucht werden sollten. Nicht immer sind diese mit einem „Stern“ in den Reiseführern bezeichnet, man muss diese halt „auf eigene Faust“ suchen und entdecken. Aus diesem Grunde haben wir heute die Thermalbäder von „Bagni San Filippo“ gewählt und wollen diese Eindrücke nun auch in diesem Bericht vorstellen.

Bald darauf erreichten wir die SP 2 als heutige Hauptstraße durchs Tal und kurz später geboten uns die Wegweiser, die Straße hinauf, über zahlreiche Serpentinaen durch den Wald nach **Bagni San Filippo** – unser erstes Ziel für heute – zu nehmen.



In Bagni San Filippo angekommen merkten wir sofort am starken Schwefelgeruch, dass es sich hier um ein Thermalbad handelt. Ein anschließender Fußweg am „Fosso Bianco“ (weißer Bach) entlang führte uns ins Tal und an die „weißen Felsen“. Hier hat der Fosso Bianco ganze Arbeit geleistet und den Flusslauf, die Felsen am Ufer und die Badestellen mit seiner weißen Pracht ( Alkalität) überzogen.



Schon waren die ersten Gäste da und bezogen ihre „Stammhäuser“ im Flusslauf des 23 Grad warmen Thermalwassers. Wir spazierten entlang des Flusses und erbaten uns die Erlaubnis, auch einige Badende im Thermalwasser vor uns zu fotografieren, um so den dortigen „Badebetrieb“ auch hier im Bericht demonstrieren zu können.



Nach dem Besuch am „Fosso Bianco“ in Bagni San Filippo begaben wir uns in die höheren Regionen des Monte Amiata, wo wir an den Hängen Ausschau nach den „Bergblumen“ des Val d’Orcia“ hielten. Zu diesem Vorhaben benützten wir nun auch „weiße“, nicht asphaltierte Schotterstraßen um an die Bergwiesen zu gelangen, wo meine Gattin auch die seltene „Berggladiole“ vermutete.



Alle nachstehend angeführten Blumen haben wir bei dieser Suche gefunden und nun die Fotos davon im Bericht eingestellt. Zu diesem Zweck erfolgte nun Fotostopp auf Fotostopp, ein bisschen mühsam war die Suche schon. Aber einige haben wir doch gefunden.



Unser letztes Ziel für heute führte neuerlich über Berg und Tal, zuletzt hinauf auf den längst erloschenen Vulkan „Radicofani“, auf dessen Gipfel noch heute die gleichnamige Festung, hoch zum Himmel aufragt.



Die Festung **RADICOFANI** lag einstmals direkt an der „Via Francigena“ und damit konnte von dieser Burg aus der gesamte „Verkehr“ von Rom in Richtung Norditalien, ebenso die Via CASSIA kontrolliert werden.

Der Ort Radicofani, 973 n. Chr. zum erstem Mal erwähnt, liegt am 896 m hohen „**Rocca di Radicofani**“ und war anfangs unter Herrschaft von Benediktiner Mönchen.



Unter dem Geschlecht der „Aldobrandeschi“ wurden die Wehranlagen ab 1081 stark verstärkt und damit zu einem wichtigen Stützpunkt ausgebaut.

Es folgten andauernde Besitzerwechsel und bei zahlreichen Kämpfen wurde die Wehranlage immer wieder zerstört, jedoch ebenso oft wiederhergestellt. 1405 wurde die Burg der Stadt Siena unterstellt, welche die Burg letztmalig 1417 stark befestigen ließ.

In Folge zerstörten florentinische Truppen die Wehranlage im Jahre 1555. Von dieser Zerstörung hat sich die Festung nie mehr erholt.

Der in den Jahren 1929 bis 1999, in mehreren Restaurationen erfolgte Wiederaufbau, kann heute von Touristen besichtigt werden.



Diesen grandiosen Blick genossen wir von der Festung aus, hinüber bis zum **Monte Amiata** und gleichzeitig weit ins „Val d’Orcia hinaus.“



Nach diesen großartigen Erlebnissen des heutigen Tages führte unser Weg zurück ins Tal, wo kurze Zeit später der „tägliche“ Sonnenuntergang für uns begann.



## **Toskana 7 Wege – TEIL III**

**Unser Weg am 4. Tag - San Galgano – Chiusdino -**

Der Ausflug des heutigen Tages sollte uns weit zurück in die Geschichte der Toskana, zu Geschehnissen lange vor unserer Zeit und dazu vorerst zum vielleicht bedeutendsten gotischen Bauwerk Italiens, nämlich der „Abbazia San Galgano“, nahe des kleinen Ortes Chiusdino führen.



Die heutige Klosterruine erscheint als „Kulisse“ längst vergangener Zeit, gewaltig, eindrucksvoll und lässt viele Besucher „kurz in sich verweilen“.  
Ob dazu allen Besuchern die dramatische Geschichte des Klosters, das Leben des Einsiedlers San GALGANO, sowie die Geschichte seiner Geburt in Chiusdino bekannt ist, lassen wir offen....  
Zur Besichtigung dieser so großartigen, historischen Anlagen (Klosterruine, Einsiedelei) und anschließend auch noch das originale Geburtshaus im nahen Chiusdino, benötigten wir mehr als 4 Stunden.



Mit dem Bau des Klosters „**Abbazia San Galgano**“ wurde 1224 begonnen, nachdem schon vorher die Einsiedelei des San Galgano am nahen Montesiepi – Hügel bestand und nach seinem Tode von Zisterzienser -Mönchen übernommen worden war. Die Mönche dieser Zeit verwalteten dieses Kloster bis ins 14. Jht. sehr geschickt und gelangten dadurch auch zu großem Landbesitz.



Durch Hungersnot und Pest im 15 Jht. ( viele Mönche starben dadurch ) begann der wirtschaftliche Abstieg des Klosters. Ab 1514 war das Kloster „herrenlos“ und 1550 wurden die so wertvollen Bleidächer des Gebäudes verkauft. Nachdem 1783 der Glockenturm und viele Teile der Klosteranlage einstürzten, wurde das Kloster mit Erlass durch Leopold I in seiner Bestimmung aufgehoben.



Große Teile des Mauerwerkes wurden im Verlauf der Geschichte von den Bewohnern der Umgebung abgetragen und zum Bau ihrer Häuser verwendet. Nur die noch heute ersichtliche „Kirchenruine“ blieb dadurch bestehen.



Zum besseren Verständnis zu den Ereignissen hier vor Ort darf ich Ihnen den Lebensablauf des San Galgano in kurzen Worten nahe bringen.

**Galgano Guidotti** wurde 1148 im kleinen Ort Chiusdino geboren, wurde vorerst Ritter, war jedoch mit sich und seinem Umfeld nicht zufrieden.

Er entschloss sich daher, Eremit zu werden und zog sich 1180 als ein solcher in eine Hütte am Hügel Montesiepi ( heute ist dazu ein kleines Besucherzentrum errichtet worden ) zurück. Trotz versuchter Beeinflussung zur Umkehr durch seine Mutter und dem Spott der anderen Ritter ausgesetzt, entschloss sich Galgano, auf jegliche Kriegsführung und Waffengewalt in Zukunft zu verzichten.



Als äußeres Zeichen dieses Verzichts „stieß“ er sein Schwert in einen Felsspalt vor seiner Einsiedelei.

Dieses in den Fels gerammte Schwert sollte von nun an ein Kreuz symbolisieren, vor dem man betete. Mit dieser Handlung verkündete Galgano, dass er auf ewig auf Gewalt verzichten werde. **GALGANO** verstarb am 3. Dezember 1181.



Zu seiner Beerdigung erschienen die größten Würdenträger und kirchliche Vertreter der damaligen Zeit. Schon bald danach wurde er "heilig" gesprochen.

... **und noch immer „steckt“ des Schwert des San Galgano im Felsen.** Die Touristen kommen in „Scharen“, um a u c h das noch „im Felsen steckende“ Schwert des Galgano zu sehen.



## Das Dorf CHIUSDINO :::

**Galgano GUIDOTTI** – Ritter – Eremit – zuletzt ein Heiliger

Das Geburtshaus des heiligen Galgano in Chiusdino. Der kleine Ort liegt ca 30 km sw von Siena in der typischen toskanischen Landschaft des Mersetales. Die Geschichte des Ortes geht bis ins 6.Jht. zurück, im 12 Jht. wurde auch eine Burg errichtet.

Der Ort weist heute als Sehenswürdigkeiten, das Geburtshaus des San Galgano, seine Taufkirche mit der Kopfreliquie des Heiligen (welche 1977 aus Siena hierher gebracht wurde), sowie einen historisch interessanten Ortskern auf.

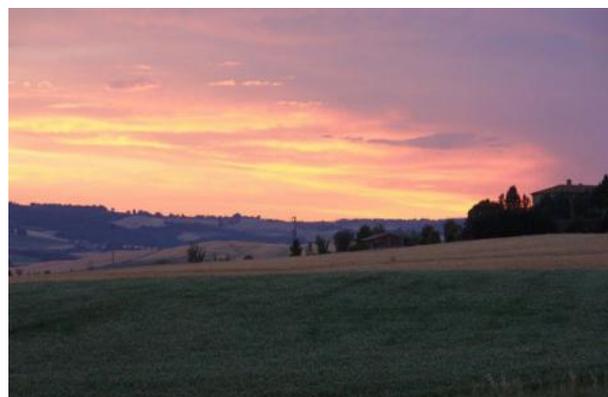
Am Portal des Geburtshauses der Hinweis auf die Geburt des Heiligen im Jahre 1148.

Am Haus ein Relief, welches die Begegnung des San Galgano mit dem hl Michael zeigt.

Das Geburtshaus des San Galgano war lange Zeit im Besitz einer gleichnamigen Gesellschaft, in der napoleonischen Zeit ( Chiusdino war von Truppen Napoleons besetzt ) war das Haus ein Gefängnis und wurde die Kapelle im Geburtshaus ( in seiner heutigen Erscheinung ) 1905 eingerichtet.



Nach diesen sehr beeindruckenden Erlebnissen und bereichert zur Geschichte vor Ort, führen wir zurück zu unserer Unterkunft, am Hügel vor Pienza und erwarteten unseren täglichen Sonnenuntergang.



**Unser Weg am 5. Tag** - Abtei Sant`Antimo – mit Montalcino

Ähnlich wie **Montepulciano** liegt auch **Montalcino** hoch am Hügel. Weit voraus geht der Blick hinauf und man erkennt dabei auch schon die historische Festung in der Stadt. Die Festung wurde bereits 1360 errichtet und war 1559 der letzte Zufluchtsort der vor Feinden geflohenen Medicis.



Der Ort wurde bereits von den Etruskern gegründet und liegt direkt an der „Frankenstraße“ ( einstmals zogen hier Scharen von Pilgern durch ). Besonders gut ist noch die Stadtmauer und die Festung selbst in Montalcino erhalten. Ein Besuch lohnt sich, da man von der begehbaren Burgmauer ( der Eintritt zur Festung ist kostenpflichtig ) einen tollen Blick auf die Stadt und gleichzeitig ins weite Land genießen kann.



Weiters ist Montalcino aber wegen seines so bekannten Weines ein beliebter Ort bei den Touristen. In „Enotecas“ erfährt man alles zu den Weinsorten um die Stadt. Besonders begehrt ist halt immer noch der „Brunello di Montalcino“, der wohl der beste Rotwein Italiens ist. Aber Vorsicht, jetzt im Juni haben wir 9 € für das Glas vor Ort bezahlt.



Nach dem Besuch der Festung begaben wir uns ins historische Zentrum der Stadt, wo wir „fotografisch“ durch die Gässchen bummelten. Anschließend ging es gleich weiter zum heutigen, touristischen Höhepunkt, nämlich zum Besuch der „**Abbazia di San Antimo**“.



Ein Erlebnis der Sonderklasse wartete dabei auf uns, da wir rechtzeitig zu den „gregorianischen Gebeten“ in der Kirche vor Ort waren. Dort herrschte bei den Gebeten strengstes (überwachtes) Fotografierverbot. Trotzdem war das akustische Erlebnis ein unvergessliches.



Die Abtei Sant` Antimo ist ein wunderschön in den Weingärten unterhalb von Montalcino gelegenes Benediktinerkloster, welches nach seiner Gründung um 800 zu einem der reichsten Klöster in der Toskana wurde.

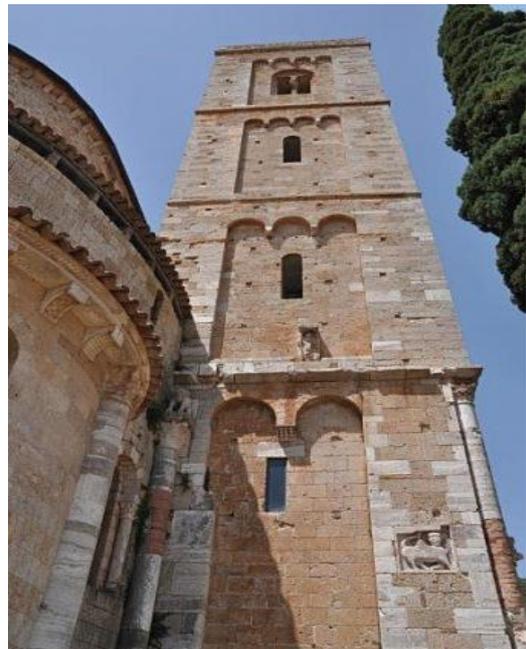


Einen starken Eindruck übt das 20 m hohe Kirchenschiff bereits von Weitem aus. Die heute ersichtlichen Bauten des Klosters und der aus Travertin errichteten Kirche selbst entstanden etwa um 1120. Rechts des Chorraums befindet sich die „Karolingische Kapelle“, eines der wenigen Überbleibsel aus der Gründerzeit, 8. Jht., deutlich erkennbar am grob behauenen Stein.



Das Hauptportal stammt aus 1250 und zeigt eine Anordnung von Misch- und Fabelwesen am Türsturz.

Am Campanile befindet sich das bedeutendste Aussenrelief von Sant' Antimo, die „Madonna mit den Evangelisten“ aus dem 12. Jahrhundert.



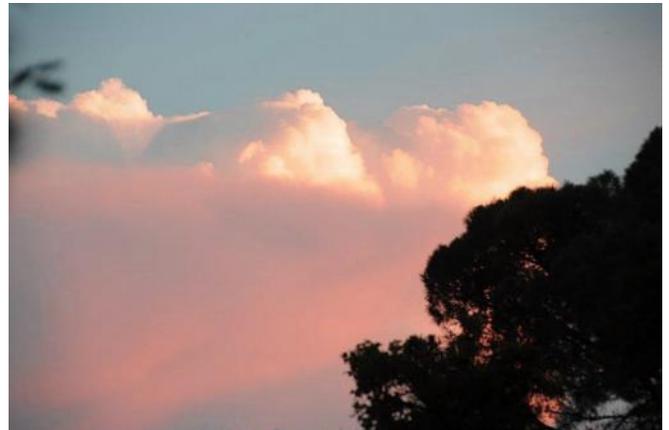
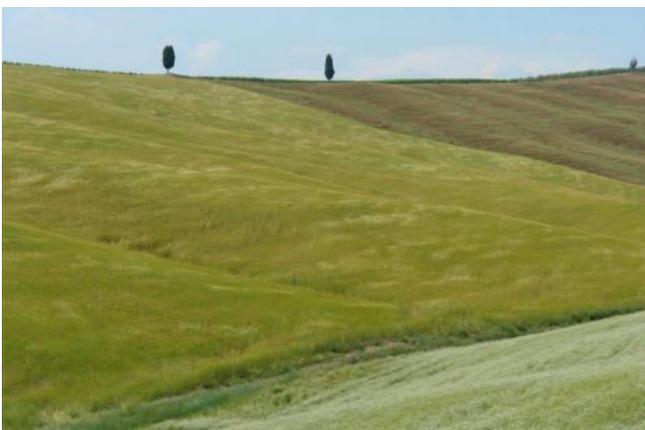
Das an die Kirche angeschlossene Benediktinerkloster wurde 1462 aufgehoben. Die größte Zeit des Klosters war vom 10. - 12 Jht., wo das gesamte Gebiet von den Äbten regiert wurde.

Erst 1979 wurde das Kloster mit Augustiner-Chorherren aus Frankreich wiederbesiedelt und ist heute ein beliebter Treffpunkt für Pfadfinder.

Die Besichtigung der Abtei und Kirche ist heute sehr beliebt. Die Touristen kommen zu Hunderten. Der Besuch am Morgen wird empfohlen, später kommen die Busse.



Nach den anstrengenden Besichtigungen des heutigen Tages, führte unser Weg am späten Nachmittag zurück in die Landschaft um Pienza. Später erschienen Gewitterwolken am Himmel über dem „Val d'Orcia“. Am Abend entlud sich das Gewitter unter Hagel und Sturm.



### **Unser Weg am 6. Tag - die Abtei „Monte Oliveto Maggiore“**

Heute haben wir uns entschlossen, in die Nähe von Asciano zu fahren, um dort die Abtei Monte Oliveto Maggiore zu besichtigen. Die Abtei liegt auf einem sanften Hügel in der Landschaft der Crete Senesi, inmitten von Zypressenhainen, Feldern und Wiesen.



Das Kloster wurde 1319 vom Rechtsgelehrten **Giovanni TOLOMEI** gegründet und 1344 vom Bischof aus Arezzo 1344 anerkannt. Leider wütete bereits 1348 die Pest in dieser Gegend und der Gründer Tolomei, sowie seine damals schon 80 Mitbrüder verstarben daran.



Ab 1387 kam das Kloster unter neuen Äbten zur wirtschaftlichen Blüte und wurde bis 1514 baulich mächtig erweitert. Berühmt ist die Abtei auch wegen seines Kreuzganges mit einem Zyklus von 36 Fresken. Die Wandgemälde schildern das Leben des heiligen Benedikt und gelten als einer der schönsten Freskenzyklen der Renaissance. Die Fresken stammen aus 1497 – 1505.



Nach dieser ausführlichen Klosterbesichtigung führen wir unter zahlreichen „Fotostopps“, nur auf kleinen Landstraßen durch das „Val d’Orcia“, vorerst mal zurück nach San Quirico d’Orcia, einem lieblich in der Landschaft des Tales eingebetteten Ort mit einem kleinen aber feinen historischen Ortskern.



Der Ort liegt im „Herzen“ des Val d’Orcia, etwa 35 km südöstlich von Siena und hat heute ca 2.700 Bewohner. Die Collegiatakirche stammt aus dem 12. Jahrhundert. Das Portals ist im gotischem Stil errichtet und im Original erhalten.



Besonders gerne schlendern wir in den kleinen Orten der Toskana durch die Gässchen, Winkel und an den alten Häusern vorbei. Oftmals sind diese „Kulissen“ Zeugen einer längst vergangener Zeit.





Da es bereits später Nachmittag geworden war entschlossen wir uns, in den Nachbarort **Bagno Vignoni** weiterzufahren. Der Ort ist durch seine Thermalquellen bei den Einheimischen sehr beliebt, wozu sich besonders an den Wochenenden hier viele Besucher zur Kur einfinden.



Der Kurort Bagno Vignoni weist zahlreiche Restaurants auf, auch wir nutzten diesen Umstand und nahmen mehrmals dort, umrahmt von den historischen Gebäuden unser Abendessen ein.



Leider ist irgendwann der Tag gekommen, wo man die Rückreise antreten muss, für uns ist das der heutige Tag. Unter herzlicher Verabschiedung von unseren Quartiergebern ( unter neuerlicher Anmeldung fürs nächste Jahr ), verließen wir nun das „Val d’Orcia, welches uns in den letzten Tagen noch verstärkt „ans Herz gewachsen“ war. Aber wir kommen ja im nächsten Jahr wieder hierher. Unter diesem Aspekt fiel uns der Abschied nicht so schwer.



Als Fans der etruskischen Geschichte und Kulturen stand für heute noch ein Höhepunkt bevor. Auf unserer Rückfahrt, vorerst nach Bolsena, lag **die Stadt CHIUSI** geplant auf diesem Weg. In Chiusi befindet sich eines der besten **ETRUSKISCHEN** Museen von ganz Italien.

Gleich vorneweg empfehle ich allen, welche auf „den Spuren der Etrusker“ am Wege sind, unbedingt dieses Museum in der kleinen Stadt zu besichtigen. Planen sie dafür 2 Stunden ein.



Die Stadt Chiusi geht auf etruskische Ursprünge, bis ins 7. Jht vor Chr. zurück. Viele, sogenannte Kammergräber wurden hier gefunden. Im 11. Jht. stand die Stadt unter dem Einfluss von Orvieto, 1231 fiel sie an Siena, 1556 wurde Chiusi dem Großherzogtum Toskana angefügt.

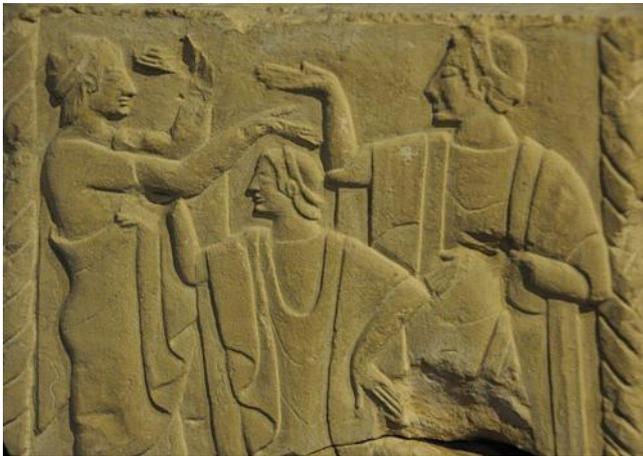


Im Umland von Chiusi befinden sich einige etruskische Hügelgräber. Das Etruskische Museum ist einer der wichtigsten Aufbewahrungsorte Italiens für etruskische Kultur.



Ich weiß, für viele sind die nun hier eingestellten Bilder eine „trockene Materie“ aber die

dargestellten Gräberfunde sind einfach sensationell und von seltener Schönheit, darum möchte ich einige der hervorragenden Exponate hier zur Ansicht bringen.



## TOSKANA – 7 Wege – ENDE

Nach dem Besuch dieses so beeindruckenden Museums fiel es uns gar nicht leicht, sich gleich auf die Weiterfahrt einzustellen. Darum wurde gleich mal eine kurze Mittagsrast gehalten.

Unser nächstes Zwischenziel am Nachmittag erreichten wir auf halber Strecke nach Bolsena, nämlich den romantisch in sanften Hügeln eingebetteten LAGO BRACCIANO, wo wir in Trevignano Romano einen kurzen Bummel unternahmen.

Trevignano ist seit der Zeit der Etrusker bewohnt und hieß damals Sabatia. Heute ist der Ort ein beliebtes Sommer u-Badeziel der Einheimischen. Besonders viele „Römer“ reisen im Sommer hierher um der Hitze der Stadt zu entinnen.



Durch das Stadttor erreicht man auch das kleine historische Zentrum des Badeortes. Auf den Hügeln über der Stadt erkennt man noch die Ruine des ehemaligen Orsini -Schlosses und ist der Ausblick über den See von hier oben einfach grandios. Der Lago Bracciano kann leicht umrundet werden, da sein Umfang nur 30 km beträgt. Viele weitere sehenswerte Orte liegen der Reihe nach an seinem Ufer. Wir werden diese auf unserer nächsten Reise ebenfalls besuchen.



Erst am späten Nachmittag erreichten wir die Stadt Bolsena, wo wir bereits unsere Unterkunft für die nächsten zwei Tage vorbestellt hatten. Wir hatten es uns in den letzten Jahren zur Gewohnheit gemacht, unsere oftmaligen Besuche in der Toskana am LAGO BOLSENA ausklingen zu lassen. Von hier ist es angenehm, die letzte Etappe zum Flughafen nach Fiumicino - Abgabe des Mietwagens - zeitgemäß vorzuplanen.



**BOLSENA** ist ein empfehlenswertes Ziel, da uns dieser Ort sehr gut gefällt und es hier auch nicht so touristisch überlaufen ist.

Auch ist die Stadt umringt von "etruskischen Stätten" ( viele davon wurden im Bericht ja vorgestellt ) und können diese in Tagesfahrten leicht erreicht/besichtigt werden.

Außerdem waren wir schon etwas müde von den vielen Unternehmungen der letzten Woche. Wir genossen die gute Lage unseres Hotels, entspannten uns am Pool und genossen den herrlichen Sonnenuntergang am Abend über dem See.



Heute am Abreisetag ( unser Flug ging erst am Abend ) wollen wir nochmals den Ort **Bagnoregio**, wo die Häuser spektakulär am Abgrund stehen, besuchen. Da uns bekannt war, dass Bagnoregio täglich von Scharen von Touristen überlaufen wird, fuhren wir schon zeitig ab und waren deshalb die ersten vor Ort.

Der Blick auf Bagnoregio gilt als einer der begehrtesten Fotomotive in Italien.



Bagnoregio ist in der Liste der schönsten Dörfer Italiens enthalten und wird auch „città che muore - sterbende Stadt“ genannt, da der Ort 1990 nur mehr von ca 10 älteren Personen bewohnt worden war.



Die Lage des Ortes ist grandios, romantisch und spektakulär an den Hängen eines ehemaligen Vulkans gelegen. Der Ort kann nur zu Fuß über eine lange, zuletzt sehr steile Brücke ( und viele Stiegen ) erreicht werden.



Künstler vor Ort und die in täglichen „Scharen“ anreisenden Touristen haben den Ort aber zu neuem Leben erweckt. Heute gibt es schon wieder zahlreiche Tavernen und kleine Geschäfte.



Somit endet unsere Reise ins „Val d’Orcia“ mit unvergesslichen Eindrücken und jede Menge an Fotos, welche hier auch in diesem Bericht zu sehen waren. Die letztlich große Menge an weiteren Fotos wird nun im Archiv abgelegt.



Tipps zu weiteren, schon absolvierten Touren in der Toskana finden sich in dieser Homepage. Wünsche Dir/Ihnen auch dazu gute Unterhaltung. Die historischen Stätten in der Toskana oder auf den „Spuren der Etrusker“ sind einfach unerschöpflich.

Die Bilder zur Landschaft der Toscana hüten wir wie einen „Schatz“!

